

Die Berzava

ersch. jeden Sonntag in Reichha

Pränumeration:

Mit freier Postversendung oder freier Zustellung in's Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 kr.,
halbjährig 2 fl. 40 kr.,
jährig 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Die Berzava

Reichha-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate

In allen Landessprachen kosten die 3spaltige Zeitspaltel oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr. bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Erscheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen-Expeditoren von Daa, Entlein & Weyer in Wien, Alois Doppelstein in Wien, Feinr. Schalek in Wien, A. B. Glöckner in Budapest, und G. L. Danne in Frankfurt a. M.

Nr. 47.

Reichha (Böhmen) 22. November 1885.

X. Jahrg.

Bazar und Tanzkränzchen des hiesigen Zweigvereines vom „Rothem Kreuz“.

Reichha, 20. November.

Sonntag den 15. d. M. wurde in den Kasino-Lokalitäten der schon längst angekündigte Bazar eröffnet. Der Besuch desselben seitens aller Schichten unserer Bevölkerung war nicht nur rege, sondern man konnte fast sagen stürmisch, und erreichte das gelungene Arrangement allseitig die größte Zufriedenheit.

An dem Gelingen des Bazar's und des Tanzkränzchens wurde zwar in keiner Weise gezweifelt, aber ein so schöner Erfolg hat alle Erwartungen übertroffen, ein glänzender Beweis dessen, daß die beteiligten Damen, an deren Spitze die Präsidentin des hies. Zweigvereines vom „Rothem Kreuz“, Frau Marie v. Kalusai, Alles aufgeboten haben, um mit Hingebung, ausdauernder Opierwilligkeit und richtigem, umsichtigen Arrangement das herzustellen, was sich in dem Bazar unserem Auge darbot und es ergötzte, und was endlich in unserem Bergstädtchen seit Menschengedenken beispiellos da stand.

In hunder Reihenfolge standen alle eingebrachten und eingesammelten Gegenstände parthienweise unter Obhut je zweier Damen, wohlgeordnet zur Ansicht und zum Verkaufe bereit. Alle erdenklichen Artikel, wie: Handarbeiten, Toilettegegenstände, Kleidungsstücke, etc., wurden durch die lebenswürdigen Verkäuferinnen mit einer anmuthigen Routine an den Mann gebracht, und muß nur das lebhafteste Bedauern darüber ausgesprochen werden, daß die p. t. Käufer ihre erworbenen Sachen gleich mit

sich nahmen, anstatt dieselben bis zum Schluß des Bazar's deponirt zu lassen, in Folge dessen Nachmittags nur mehr der leere Platz von der entschwindenden Pracht übrig blieb.

Während nun im Vorderaum des geräumigen Kasinoalkes die Käufe unter lustigen Scherzen abgeschlossen wurden, war im hinteren Zimmer für die Bedürfnisse der Lackermäuler bestens gesorgt. Ausgezeichnetes Backwerk, feine Weine und vorzügliche Liqueure wurde dort von zarten Händen verabreicht, und die Großmuth sowie der Edelsinn mancher Herren — da hier die beste Gelegenheit zu Ueberzahlungen sich darbot — auf eine harte Probe gestellt. Es wurde auch hier das schönste pekuniäre Resultat erzielt. Unter lustigen Scherzen und den mannigfaltigsten Meinungsäusserungen verriethen die Vormittagstenden und sporten nur zu umso größerem Interesse für den Nachmittagsbazar an. Dieser war ebenfalls gut besucht und war am Schluß desselben Alles, bis auf einige Stücke, verkauft.

Die im Bazar fungirenden Damen waren wie folgt, eingetheilt: In der Conditorei: Frau Marie v. Kalusai, Frau Marie v. Bagy, Frau Irma Ruothly, dann die Fräuleins: Helene Diakonovich und Bertha Mottl. Bei den Verkaufstenden: Frau Emilie Prjiborsky, Frau Emilie Siche, Frau Adele Diakonovich, Frau Anna Orthmayer, Frau Leonore Frankl, Frau Bertha Schönberger, und die Fräuleins: Ghella Frankl, Alta Viró, Clotilde Kern, Laura Kern, Mina Faber und Mathilde Schönberger. An der Cassa: Frau Elise Mottl.

Das Comité gab sich alle erdenkliche Mühe, überall den edlen Zweck mit dem Angenehmen der Unterhaltung zu verbinden, und so den Erfolg zu sichern, was ihm auch vollkommen gelungen ist. In erster Linie können wir das Erreichte der wahrhaftigen Aufopferung unserer Publikums verdanken, das dem Unternehmen hilfreich die Hand geboten, und dadurch ermöglichte, zwei Wohthaten auf einmal anzubringen, und zwar die erste an den Hinterbliebenen der in ihrem Berufs um's Leben gekommenen Szeuler Bergleuten, die andere an den in unserem Nachbarorte Dravicza durch den großen Brand Verunglückten.

Das nach Schluß des Bazar's, Abends um 8 Uhr, in den Dobransch'schen Lokalitäten begonnene Tanzkränzchen kann weniger in Hinsicht der Unterhaltung, als in Betreff des pekuniären Ergebnisses, gelungen bezeichnet werden und hatte daselbe gleich nach Mitternacht sein Ende erreicht.

Das Endergebniß des Bazar's und des Kränzchens weist eine Brutto-Einnahme von 483 fl. 6 kr. auf. Davon wurden 27 fl. 6 kr. Regien bestritten; es verbleibt somit ein Reinertrag von 456 fl.

Von diesem Reinertrag wurde zu Gunsten der Szeuler Verunglückten und der Draviczaer Abgebrennten je 114 fl. votirt, während der Vereinskassa der Rest von 228 fl. zufiel.

Die Verdienste der Vereinsausschüsse sowie der hochgeehrten Frau Präsidentin haben wir am Anfange dieser Zeilen genügend hervorgehoben und macht die erzielte glänzende Einnahme jedes weitere Wort der Anerkennung und des Lobes überflüssig. Es erübrigt uns nur noch, dem Publikum selbst, das weder seine Hilfe beim Zustandekommen des

FEUILLETON.

Der Brillantenschmuck.

Nach dem Französischen des Guy de Maupassant.

Mathilde war eines der reizendsten und lebenslustigsten Mädchen und wie durch einen Fretum des Geschicks in einer Beamtenfamilie geboren. Sie besaß weder Wittig, noch Aussichten, noch irgend ein Mittel, bekannt, verstanden, geliebt, von einem reichen und vornehmen Manne geheiratet zu werden; so ließ sie sich denn an einen subalternen Beamten des Unterrichtsministeriums verheiraten.

Sie mußte sich zu einem einfachen Leben bequemen, aber sie fühlte sich dabei unglücklich wie eine Erniedrigte; denn unter den Frauen gibt es keine Klasse, keine Rassenunterschiede, da ihr Reiz, ihr Zauber ihnen Geburt und Familie erschien. Ihre angeborene Feinheit, ihre instinktive Eleganz, ihr biegsamer Verstand bilden ihre einzige Hierarchie und stellen das einfache Mädchen aus dem Volke in eine Linie mit den größten Damen.

Sie litt immerwährend, da sie sich für alle Bequemlichkeiten und Genüsse des Lebens geboren fühlte. Sie litt unter der Armut ihrer Wohnung, unter der Leere der Wände, der Häßlichkeit des Möbelstoffes. All diese Dinge, die eine andere Frau ihrer Klasse gar nicht bemerkt haben würde, quälten und peinigten sie. Der Anblick der bretonischen Magd, welche die armselige Wirtschaft

versah, riefen in ihr tröstliches Bedauern, verlorene Träume wach. Sie dachte an stille, teppichbelegte Vorzimmer, die mit orientalischen Tapeten belegt, durch Bronzelustre erleuchtet sein sollten und an die zwei großgewachsenen Bedienten, die, von der Wärme des mächtigen Kamins eingeschlafert, in den tiefen Fontenils schlummern. Sie träumte von großen, mit Seidentapeten belegten Salons, von kostbaren Möbeln, auf denen unschätzbare Nippes umherstehen und von kleinen koketten Bondoirs voll süßer Parfums, wo es sich traulich mit den gefeiertesten und geschicktesten Männern plaudert, deren Aufmerksamkeit alle Frauen wünschen und herbeiführen.

Wenn sie sich zum Mittagmahl an den runden Tisch setzte, der mit einem schon drei Tage alten Tischtuche bedeckt war, Aug' in Auge mit ihrem Manne, der entzückt ausrief: „Es gibt doch nichts Besseres, als den Topf auf dem eigenen Herde!“ da dachte sie an seine Diners mit strahlendem Silberzeug, zwischen Wänden mit herrlichen Tapeten bedeckt, auf denen antike Gestalten, bunte Vögel und phantastische Wälder zu sehen sind, an die exquisiten Gerichte in wunderbaren Gefäßen, beim Geflüster von Schmeicheleien, die man mit dem Lächeln einer Sphinx anhört, während man das roßige Fleisch eines Truthahnes, oder den zarten Flügel eines Haselhuhnes verspißt.

Sie besaß weder Toiletten, noch Schmuck, kurz, gar nichts. Und doch liebte sie nur das, fühlte sich nur dafür geschaffen. Sie wünschte so

sehr zu gefallen, beneidet, verführerisch und gesucht zu sein.

Sie hatte eine reiche Freundin, eine Gespielin aus dem Kloster, die sie nie mehr sehen wollte, so sehr litt sie unter dem großen Vermögensunterschiede. Und sie wünte oft ganze Tage lang vor Aerger, Born, Hoffnungslosigkeit und Jammer.

Da trat ihr Mann eines Abends mit freudefreudigem Antlitz ein, ein riesiges Couvert in der Hand haltend.

— Da ist etwas für Dich! rief er.

Sie zerriß lebhaft das Couvert und zog aus demselben eine gedruckte Karte heraus, auf welcher zu lesen stand:

„Der Unterrichtsminister und Madame Georges Rampomean bitten Herrn und Frau Loisel, ihnen die Ehre zu erweisen und am Abend des 18. Januar dem Feste im Ministerhotel anzuwohnen.“

Statt aber, wie ihr Mann es gehofft hatte, entzückt ihm um den Hals zu fallen, rührte sie sich nicht vom Tisch und murmelte:

— Was soll ich damit beginnen?

— Aber, meine Theuer, ich glaube, Du werdest sehr zufrieden sein. Du gehst nirgends hin, und das ist eine schöne Gelegenheit. Ich hatte unendliche Mühe, die Einladung zu erhalten. Alle Welt rüß sich darnach und nur wenige Beamte bekamen sie. Du wirst da die ganze offizielle Welt beisammen sehen.

Sie betrachtete ihn erregten Blickes und erklärte ungeduldig:

öffentliche Anzeige, mit 4 kr. per Blatt.

die Gewinne garantiert per Staat.

W. od. 6 M., W. od. 3 M., W. od. 1 1/2 M. Original-Loose...

Bazar's versagte, noch auch seine Theilnahme an demselben entzog, und dadurch erstens seine Sympathien zum Vereine bewies und zweitens ein so schönes Vorhaben, das die Unterstützung der Armen und Unglücklichen zum Zwecke hatte, förderte, den Dank im Namen der Vereinsleitung hiemit öffentlich auszusprechen.

Zum Schluß wollen wir noch erwähnen, daß in der am 16. d. abgehaltenen Ausschußsitzung beschlossen wurde, die den Szegediner Verunglückten zugedachten 114 fl. gleich am nächsten Tage der hies. Oberverwaltung, desgleichen die für die Draviczauer Abgebrannten bestimmten 114 fl. der hies. Gemeindevorsteherung behufs Abgabe an ihre Bestimmung, zu übermitteln.

Auch wurde in dieser Sitzung beschlossen, dem Mangel an Ausschuß-Abzeichen, der sich diesmal recht fühlbar machte, abzuhelfen, um künftighin derlei Verlegenheiten vorzubeugen.

In unserer letzten Nummern haben wir auch von einer Dilettanten-Theater-Vorstellung erwähnt, welche aber, wenn — wie wir erfahren — sich Alles zurückzieht, schwerlich zu Stande kommen dürfte, und wäre es nur zu bedauern, wenn dieses schöne Projekt, das nur zur Hebung unserer geselligen Verhältnisse beitrüge, dem Vereine nur Nutzen brächte, und endlich auch die Einnahme der Vorstellung einem wohlthätigen Zwecke zugeführt werden könnte, scheitern würde.

Tages-Neuigkeiten.

* **Spende des Königs.** Se. Majestät, unser allgeliebter König, hat für die Draviczauer Abgebrannten den Betrag von 500 fl. aus seiner Privatchatulle allergnädigst anzuweisen geruht.

* **Festnahme eines Räuberbandes.** Aus Temesvár wird berichtet: „Vor einigen Tagen gelang es der Gendarmerie die berüchtigte, aus Rumänien eingedrungene und aus 11 Mann bestehende, sogenannte Szekesische Räuberbande, gegen welche das Ministerium des Innern vor einigen Monaten einen Steckbrief erlassen hatte, bei Kovres festzunehmen. Die Räuber schossen auf die Gendarmen. Während des hierauf entstandenen Handgemenges wurden mehrere Gendarmen und Räuber leicht verletzt. Die Räuberbande verübte in den südbungarischen Komitaten zahlreiche freche Viehdiebstähle. Im Besitze der Räuber wurden viele Effekten, Werthsachen, fünfzehn Pferde und mehrere Wagen vorgefunden.“

— Was soll ich denn anziehen, um hinzugehen?
Daran hatte er nicht gedacht. Er stotterte:
— Das Kleid, in welchem Du in's Theater gehst. Es scheint mir wenigstens sehr hübsch.

Er schwieg verblüfft, außer sich, als er sah, daß seine Frau weinte. Zwei große Thränen rollten über ihre Wangen herab, Er rief:
— Was ist Dir denn?

Aber schon hatte sie ihren Schmerz bemeistert und erwiderte, die Thränen abwischend, mit ruhiger Stimme:
— Gar nichts. Nur habe ich keine Toilette und kann also nicht das Fest besuchen. Gib die Karte einem Kollegen, dessen Frau besser ausgestattet ist, als ich.

Er war trostlos und begann wieder:
— Laß doch sehen. Mathilde, wie viel brauchtest Du denn zu einer annehmbaren Toilette, die man auch bei anderen Gelegenheiten noch benützen könnte, zu etwas sehr Einfachem?

Sie überlegte einige Minuten, machte rasch einen Ueberschlag und fragte sich selbst, wie viel sie wohl verlangen könne, ohne sich einem sicheren Mißfuß auszuliefern. Dann sagte sie mit zögernder Stimme:
— Ganz genau kann ich es nicht angeben, doch ich glaube, daß ich mit 400 Francs auskommen werde.

Er war ein wenig bleich geworden, denn er hatte sich gerade diese Summe beiseite gelegt, um

sich ein Jagdgewehr anzuschaffen, da er im nächsten Sommer mit einigen Freunden auf der Ebene von Planterre jeden Sonntag jagen wollte.

Doch sagte er:
— Es sei. Ich gebe Dir 400 Francs, aber trachte, daß Du eine schöne Robe erhältst.

Der Tag des Festes nahte und Madame Loisel schien traurig, unruhig, ängstlich. Ihre Toilette war aber vollständig fertig. Da sagte ihr Mann eines Abends:
— Was fehlt Dir denn wieder? Seit drei Tagen bist Du so eigenthümlich.

Sie antwortete:
— Es ärgert mich, daß ich keinen Schmuck, kein Juwel anzulegen habe. Ich werde so armsüßig aussehen.

Da wäre es mir fast lieber, gar nicht auf die Soirée zu gehen.
Er meinte:
— Du wirst natürliche Blumen nehmen. Das ist in dieser Jahreszeit sehr chic, für zehn Francs erhältst Du zwei oder drei herrliche Rosen.

Sie war nicht überzeugt.
— Nein . . . es gibt nichts Erniedrigenderes, als unter reichen Frauen armsüßig zu erscheinen. Aber ihr Mann rief:
— Wie natürlich Du bist! Suche doch Deine Freundin, Mad. Forestier auf und bitte sie, Dir einen Schmuck zu leihen. Du stehst in genügend

* **Die nächstjährige Rekrutierung.** Der die nächstjährige Rekrutierung anordnende Erlaß des Landes-Vertheidigungs-Ministeriums ist bereits erlassen. Er trägt das Datum des 31. Oktober l. J. und ruft zur Rekrutierung die drei Altersklassen der in den Jahren 1866, 1865 und 1864 Geborenen auf, mit dem Zusätze, daß der Minister in Betreff der Heranziehung der vierten Altersklasse in einzelnen Ergänzungsbezirken nach Bedarf später die erforderlichen Verfügungen treffen werde. Bei der nächstjährigen Rekrutierung wird schon die neue, am 1. Januar 1886 in Gültigkeit tretende, vom gemeinsamen Kriegsminister und vom königlich-ungarischen Landesvertheidigungs-Minister im gegenseitigen Einvernehmen erlassene Instruktion zum Wehrgesetz maßgebend sein. Im Sinne dieser Instruktion erhalten die Ergänzungsbezirke eine neue Einteilung und zwar in der Weise, daß jede mit dem Jurisdiktionsrechte besetzte königliche Freistadt, jede Stadt mit geregelter Magistrat und jeder Stadtrichterbezirk einen eigenen Ergänzungsbezirk bildet.

* **Wer kauft billige Häuser?** Zu Szegedin scheint es ein recht trauriges Vergnügen zu sein, Häuser zu besitzen. Jüngster Tage wurde dort ein ziemlich großes Haus im Licitationswege zum Preise von fünf Gulden verkauft und einige andere Häuser konnten gar nicht an den Mann gebracht werden. Die Hauseigentümer von Szegedin sollen die Absicht haben, an die Regierung die Bitte zu richten, daß ein Hilfsfond für Szegediner Hausbesitzer gesammelt werde. Dieser Fund dürfte vielleicht in dem Sinne zur Verwendung gelangen, daß jedem Hausbesitzer eine größere Summe zur Verfügung gestellt wird, die er dann jenem Menschen schenken kann, welcher ihm sein Haus abnehmen will.

* **Wochenmarkt.** Die Gemeinde Dognacska wird künftighin ihre Wochenmärkte jeden Freitag abhalten.

* **Kindesmord.** Ein schrecklicher Kindesmord wurde am 10. d. M. in der Rottenbillergasse in Budapest verübt. Die achtzehnjährige Dienstmagd Mathilde Galle hatte ihr neugeborenes uneheliches Kind mittelst einer Holzhacke förmlich zerfleischt und war eben im Begriffe, die einzelnen Theile der Leiche in dem Hausgarten zu vergraben, als das Verbrechen entdeckt wurde. Die Kindesmörderin wurde in das Inquisitionsspital gebracht.

* **Taubstumme in Südbungarn.** Aus einem mit größter Sorgfalt zusammengestellten sta-

tistischen Ausweise entnehmen wir, daß Ungarn 19.874 Taubstumme zählt. Darunter figurirte Temesvár mit 34, das Temeser Komitat mit 366, die Stadt Borsch mit 11, Torontal mit 462, Krassó-Szörény mit 533, Bács-Bodrog mit 558, Csanád mit 67, Arad mit 374, und Hunyad mit 867, demnach hat Südbungarn mit seiner nächsten Umgebung 3476 Taubstumme, wovon kaum 1 Prozent Unterricht genossen, alle anderen sind ohne Bildung in Folge Ermangelung der erforderlichen Anstalten.

* **Wider Willen verlobt.** „Stoboda“ erzählt eine ergötzliche Verlobungsgeschichte, die sich zu Grobnik im Küstenlande ereignet haben soll. Eines Tages kommt nämlich ein Witwer zum Herrn Pfarrer, um den Rest der Begräbniskosten seines Weibes zu begleichen. Fast gleichzeitig tritt auch ein junges Mädchen im Pfarramte ein, um vom Herrn Pfarrer das Geld für verkauften Wein einzukassiren. Der Pfarrer bemerkt die Beiden und meint, es wäre ein Brautpaar. Freundlich sagt er zu dem Paare: „Allo Ihr heirathet?“ Der Witwer meint, der Pfarrer scherze und erwidert: „Nun ja freilich, auch wir müssen einmal heirathen; jeder nach seinem Willen.“ Sonntag darauf verkündet der Pfarrer ein neues Brautpaar: den Witwer und das Mädchen. Darob große Entrüstung und Reklamationen beiderseits. Vielleicht dürften es sich die Leutchen überlegen und es gelten lassen, was des Pfarrers Harmlosigkeit ahnungslos zusammenthat.

* **Das Ende der Turnüre.** Aus Paris wird gemeldet, daß die Tage der Turnüre gezählt sind. Zum Hochzeitsfeste des Königs von Dänemark mit der Herzogin von Orleans, erschien die Braut ohne Turnüre. Die Damen der vornehmen Welt fangen an der Reihe nach diesen abscheulichen Modeartikel von sich zu entfernen; es ist zu hoffen, daß in kürzester Zeit derselbe nur von Stubenmädchen, Köchinnen und höchstens von manchen geschmacklosen Näherinnen getragen wird. — Endlich!!

* **Nührender Abschied eines Predigers.** Ein Prediger in einem Orte von Wayne County, Mich. (Nordamerika) nahm in folgenden Worten von seiner Gemeinde Abschied: „Meine Bielgeliebten! Unsere Trennung von einander schmerzt mich besonders, und zwar aus drei Gründen: ihr liebt mich nicht, ihr liebet einander nicht und der Herr liebt euch nicht. Wenn ihr mich liebet, würdet ihr meinen Gehalt für die letzten zwei

intimem Verhältniß zu ihr, um so etwas verlangen zu können.

Sie stieß einen Freudenschrei aus:

— Das ist wahr, daran hatte ich gar nicht gedacht.

Am anderen Tage begab sie sich zu der Freundin und erzählte derselben die Ursache ihres Kummers. Mad. Forestier nahm ihren Schmuckkasten, öffnete ihn und sagte zu Mad. Loisel:
— Wähle, meine Liebe.

Diese sah Armbänder, Perlenkette, venetianische Ketten von herrlicher Arbeit, legte Alles an und besah sich im Spiegel, aber sie schien unentschieden und fragte:
— Hast Du nichts Anderes?

— O, doch, suche nur; ich weiß nicht, was Dir am besten gefallen würde.

Da entdeckte sie in einem Schwarzsammetenen Etui eine prächtige Brillantencaviere und ihr Herz pochte laut vor Gier. Ihre Hände zitterten, als sie den Schmuck um den Hals legte; sie stand ganz außer sich vor Entzücken. Dann fragte sie sichtlich:
— Kannst Du mir dies leihen?

— Gewiß, sicherlich.

Sie fiel ihrer Freundin um den Hals, umarmte sie stürmisch und flüchtete dann mit ihrem Schätze.

(Schluß folgt.)

Nahre bezog würde ich und der H von euch chenbegang Gemeinde.

* **Fische** zu Fische sagte ein „Lange nicht und nicht“

* **W** Gläubiger chen Sie n werde Ihn men sollen.

* **E** nicht, daß daß jeder d

* **F** Heiln a h gediegene K durch Kran

Sicherung p Johann Hof Hauptgeschäft Wien, Grab

von Detting halte es für thätige Erfri die Leidenden

Christian vo wohlthätige extract-Gesun Mitgliederu

Kaiserin von extract einma auf Kurathe Kaiser, ihr C

l. k. goldene Hofdiplom be den Kranken, haben die 1

1864, 1866, davon gemacht mit den glück

□ **Ans** neuen Orgel v ar wurde vo die nstkreu

strie allergnädigst ausgefä dapest, Sohn

nensekretärs Seite des Mu zum Bevollm ihm die Rech

schaftlichen V aufrichtig übe manns auf de durch diese Er

□ **Hym** ben vergangen und zwar für Ignaz Becke

Donnerstag de Frau Elisabeth Wir gratulireu Herzen!

— **Sch** unserer letzten der Schmelzgr d. M. im Hote

daß Ungarn
figurirte Te-
t mit 366, die
t 462, Krassó-
t 558, Csánád
nyad mit 867,
nächsten Um-
um 1 Prozent
ohne Bildung
en Anstalten.
„Sloboda“
ichte, die sich
haben soll.
er zum Herrn
kosten seinen
ig tritt auch
ein, um
ir verankert
ekt die Weiden
reundlich sagt
?“ Der Wit-
erwiedert:
al heirathen;
darauf ver-
ntpaar: den
e Entrüstung
richt dürften
ngelassen
ungelos zu-
Aus Paris
näre gezüht
n Dänemark
die Braut
chmen Welt
abfchentlichen
ist zu hoffen,
ubemädchen,
schmacklosen
!!
ines Pre-
von Wayne
in folgenden
d: „Meine
on einander
drei Grün-
inander nicht
mich liebt,
legten zwei
was verlan-
:
ch gar nicht
sich zu der
riache ihres
n Schmud-
loisfel:
re, venetia-
te Alles an
ien unent-
nicht, was
sammenten
d ihr Herz
ten, als sie
stand ganz
surchtsam:
Hals, um-
mit ihrem

Jahre bezahlt haben, ihr liebt einander nicht, sonst würde ich mehr Trauungen zu vollziehen haben, und der Herr liebt euch nicht, sonst würde er mehr von euch zu sich rufen, und ich würde mehr Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste haben.“ Die Gemeinde nöthigte ihn nicht zu bleiben.

* Fatal. „Es ist recht fatal, wenn man zu Tische geladen ist und keinen Appetit hat,“ sagte ein Feinschmecker zu einem Bekannten. — „Lange nicht so fatal, als wenn man Appetit hat und nicht zu Tische geladen ist,“ bemerkte Letzterer.

* Vertröstung. Schulner (dem vom Gläubiger die Rechnung präsentiert wird): „Besuchen Sie mich nächsten Donnerstag wieder und ich werde Ihnen dann sagen, wann Sie wieder kommen sollen.“

* Erwiderung. „Sagen's, genirt es Sie nicht, daß Sie so dick sind?“ — „Das nicht, aber daß jeder dumme Kerl mich darum fragt.“

* Johann Hoff's unerreichte Malz-Heilnahrungsmittel. Die Sicherheit, gediegene Kräftigungsmittel zu besitzen, ist für den durch Krankheit Geschwächt unbezahlbar. Solche Sicherheit geben die Aussprüche der Fürsten dem Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier. (Das Hauptgeschäft für Oesterreich-Ungarn befindet sich Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8) Der Fürst von Dettingen-Wallerstein in München sagte: „Ich halte es für meine Menschenpflicht, auf diese wohlthätige Erfindung des Johann Hoff'schen Malzextracts die Leidenden aufmerksam zu machen.“ Der König Christian von Dänemark äußerte, er habe die wohlthätige Wirkung des Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres an sich selbst und bei hohen Mitgliedern seines Hauses wahrgenommen. Die Kaiserin von Oesterreich hat dies stärkende Malzextract einmal während ihrer schweren Krankheit auf Anrathen ihres Leibarztes getrunken, und der Kaiser, ihr Gemahl, hat den Erfinder durch das k. k. goldene Verdienstkreuz mit der Krone und das Hofdiplom beglückt. Das sind Gewährsmittel für den Kranken, was auch alle Aerzte anerkennen, und haben die Militärärzte in den deutschen Kriegen 1864, 1866, 1870-71 den ausgiebigsten Gebrauch davon gemacht, und zwar nach ihren Dankschreiben mit den glücklichsten Erfolgen.

Locales.

□ **Auszeichnung.** Dem Erbauer der hiesigen neuen Orgel Herrn Josef Promádka in Temesvár wurde von Se. Majestät das goldene Verdienstkreuz für den Fortschritt in der Industrie allergnädigst verliehen. Die von ihm zu Budapest ausgestellten Musikinstrumente, welche meisterhaft gearbeitet und zu mäßigem Preise angeboten wurden, haben die Jury veranlaßt, diesen strebsamen Industriellen der allerhöchsten Auszeichnung anzuzuschreiben.

□ **Herr Dr. Cornel Diaconovic in Budapest.** Sohn des hiesigen allgemein geachteten Domänensekretärs Herrn Diaconovic wurde von Seite des Museums für Völkerkunde in Leipzig zum Bevollmächtigten für Ungarn ernannt, und ihm die Rechte als Ehrenmitglied dieses wissenschaftlichen Vereines verliehen. Wir freuen uns aufrichtig über die Auszeichnung unseres Landsmannes auf dem Felde der Wissenschaft, welche ihm durch diese Ernennung zu Theil wurde.

□ **Hymen.** In unserem Bekanntenkreise haben vergangene Woche zwei Trauungen stattgefunden, und zwar führte am Montag den 15. d. Herr Ignaz Becker Frau Pauline Mathes und am Donnerstag den 19. d. Herr Alexander Werkl Frau Elisabetha Schambach zum Traualtar. Wir gratuliren beiden Bündnissen von ganzem Herzen!

— **Schmelzgruppen = Kränzchen.** Das in unserer letzten Nummer angekündigte Kränzchen der Schmelzgruppe welches am Samstag den 14. d. M. im Hotel Dobransky stattfand, hatte einen

sehr schwachen Besuch zu verzeichnen, was jedoch der Unterhaltung und der Tanzlust keinen Eintrag machte; vielmehr machte sich dieser Umstand in der Einnahme geltend, die eine nicht sehr hohe Ziffer aufweist. Das Reinerträgniß, welches im Ganzen 40 fl. ausmacht, wurde zur Hälfte den Hinterbliebenen der verunglückten Vergleite in Szekei und zur anderen Hälfte den in der Puddlingshütte Verunglückten zugeführt. Der hiesige Arrenda-Pächter Herr Hoffmann spendete anlässlich dieses Kränzchens in generöser Weise 5 fl. und wird demselben für seine Hochherzigkeit der wärmste Dank des Comité's hiezu öffentlich ausgedrückt.

□ **Die Puddlingshütten-Arbeiter** veranstalteten ebenfalls am 14. d. M. in den Localitäten des Consum-Vereines ein Tanzkränzchen, zu Gunsten ihrer verunglückten Kameraden. Mit großem Bedauern erfahren wir, daß diese Unterhaltung noch viel schlechter, als die vorerwähnte, besucht war, so zwar, daß man im Ganzen 7 Familien, resp. 11 Paare zählte. Die ganze Einnahme betrug 9 fl. 60 kr. wovon nach Abzug der Lizenz ein Reinertrag von 8 fl. 10 kr. verblieb. Ein sehr trauriges Resultat, wenn man bedenkt, daß dies Kränzchen den Kameraden die Gelegenheit bieten sollte, ihre Kameraden zu unterstützen. Weit, sehr weit ist es gekommen! Wie oft wirt der Arbeiter so manchen Kreuzer und Gulden hinaus, ohne davon etwas genossen, noch damit etwas erzwert zu haben, und wenn es heißt, die Noth seines Kameraden zu lindern, ihn zu helfen, so zieht er sich zurück, — läßt Andere helfen. Man kann da eben nichts sagen, denn Jeder kann schließlich über seine Tasche verfügen, wie er will, traurig aber ist es, daß wir ein so schlechtes Resultat dieses Kränzchens constatiren müssen. Der Reinertrag wurde Herrn Baltezan behufs Abfahr an seine Bestimmung übergeben, und legte derselbe in freigebiger Weise aus seiner Tasche noch 50 kr. dazu. Das Comité spricht genanntem Herrn den wärmsten Dank hiezu öffentlich aus.

LUDMILLA DRECHSLER

JOHANN v. VÖLGYI

Reschitza Buzias

VERLOBTE.

Miskolcz, 16. November 1885.

Donnerstag den 12. d. M. besah sich eine kleine Gesellschaft, bestehend aus 5 Miskolczer Bürgern, zwischen 10 und 11 Uhr Nachts auf den Berg „Avas“. Dieser beherbergt circa 335 Weinkeller, welche sämmtlich bereits voll mit neuen und alten Weinen sind. Der Eigentümer eines dieser Keller führte die Gesellschaft in den feinsten, wahrscheinlich um Wein zu kosten. Er öffnete die Thüre, und ging hinein, kam jedoch nicht zurück, was den Zweiten, Dritten und Vierten ebenfalls hineinzu-gehen veranlaßte. Der Fünfte, welcher vor der Thüre wartete, rief endlich, als Niemand mehr zurückkam, um Hilfe, worauf sich einige Nachbarn einfanden, die mit harter Mühe noch den Vierten halbtodt herausziehen konnten. Die drei Ersten sind in Folge der im Keller vorhandenen Gase erstickt. Man konnte die Todten Nachts nicht mehr herausnehmen, da die angezündeten Fackeln im Keller sofort erlöschten, und wurden dieselben erst in der Frühe durch die Feuerwehr mittelst eisernen Haken herausbefördert. Die Todten sind Vater, Sohn und Schwieger-sohn. Der Vierte, welcher noch in Lebens-gefahr schwebt, war auch ein Schwieger-sohn. Alle Vier sind Familien-Väter (ein ganzer Familien-Stamm) und hinterlassen dieselben 3 Witwen und 14 Kinder.

Ein derartiger trauriger Fall hat sich am „Avas“ seit vielen Jahren nicht ereignet. Die Wein-feldung war heuer in unserer Gegend (Miskolcz) ausgezeichnet, und war es den Bedauernswerthen nicht gegönnt, vom „Heurigen“ ein Gläschen zu genießen. Die 3 Reichen wurden secirt und am 14. d. M. unter ungemein zahlreicher Theilnahme der Miskolczer Bevölkerung zur ewigen Ruhe be-stattet. Sie ruhen in Frieden!

Bevölkerungsanzeiger

vom 13. November bis inkl. 19. November 1885

Geboren:

Josef Schmidt 1 Mädchen — Josef Bayer 1 Mädchen — Viktor Faber 1 Mädchen.

Gestorben:

Caroline Grabak 36 Jahre alt — Laura Crenian 19 Jahre alt.

Getraut:

Franz Jäger mit Josefa Maktrik — Ludwig Wagner mit Marie Lunquavel — Jakob Harler mit Marie Gruntorad — Carl Kumbtmann mit Anna Turi — Johann Dvorshky mit Barbara Peckel — Nicolai Alexander mit Franziska Tambor. — Ignaz Becker mit Pauline Mathes — Josef Balasch mit Anna Hecher — Alexander Trescsinsky mit Elisabetha Schambach.

Temesvárer Lottoziehung vom 14. November:

84 41 61 10 63

Nächste Ziehung 28. November.

Brünner Lottoziehung vom 18. November:

90 10 43 85 33

Nächste Ziehung 2. Dezember.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Nicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungen-schwindsucht**, **Nervenschwäche**, **Bleichsucht** etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entfallen dadurch für den Besteller nicht.

Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle.
auf „ „ 8.— „ aus besserer Schafw.
einen Anzug „ „ 10.— „ aus feiner Schafwolle.
„ „ 12.40 „ aus ganz feiner Schafw.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für Damen-Tuchkleider pr. Meter fl. 2.20 und fl. 2.40.

Schwarz Pel-Permaston-Triest, reine Schafwolle für Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4.— Loden für Damen-Regenmäntel und Kleider.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüfel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Triests, Damen- und Billardtücher, Peruviens, Dorsking empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarotsky** 1866

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt Nachnahmesendungen über 10 fl. franco.

Ich habe ein stetes Tachlager von mehr als 100.000 fl. W. und ist es selbstverständlich, daß bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich gezwungen derartige Reste tief zu herabgesetzten Erzeugungspreisen zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so kleinen Resten keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabchnitte von Stücken und nicht von Kosten und sind die Absichten eines derartigen Vorgehens begreiflich.

Reste, die nicht conveniren, werden ungetauscht oder wird das Geld zurückgesandt.

Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, und französischer Sprache.

Vorteilhafter Erwerb!

Selbstständige Personen aller Stände, welche sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- und Privat-Lose — gegen Ratenzahlungen — zu befassen wünschen, werden unter vortheilhaften Bedingungen aufgenommen. Bei geringer Mühe sind

monatlich 100 — 200 fl. zu verdienen.

Anträge sind, bei Angabe der bisherigen Beschäftigung, unter E. Nr. 1001 an Rudolf Mosse in Wien zu richten.

Vorteilhafter Erwerb!

Monat: 100 — 200 fl. leicht zu verdienen.

Amerika-Fahrkarten
bei
Arnold Reif,
Wien, I., Pestalozziggasse 1.
Auskunft gratis.
Aelteste Firma dieser Branche.

Haupt-Gewinn event. 500 000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
---	------------------------	---

Einladung zur Betheiligung an den GEWINN-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 880,450 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche planmässig nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich: Der **grösste Gewinn** ist ev. **500.000 Mark.**

Prämie 300.000 Mark	56 Gewinne à 5.000 Mark
1 Gewinn à 200.000 Mark	106 Gewinne à 3.000 Mark
2 Gewinne à 100.000 Mark	253 Gewinne à 2.000 Mark
1 Gewinn à 90.000 Mark	512 Gewinne à 1.000 Mark
1 Gewinn à 80.000 Mark	818 Gewinne à 500 Mark
2 Gewinne à 70.000 Mark	150 Gew. à 300, 200, 150
1 Gewinn à 60.000 Mark	M. 31720 Gewinne à 145
2 Gewinne à 50.000 Mark	Mark 7990 Gew. à 124, 100,
1 Gewinn à 30.000 Mark	94 M. 8850 Gew. à 67, 40,
5 Gewinne à 20.000 Mark	20 M., im Ganzen 50,500
3 Gewinne à 15.000 Mark	Gewinne
26 Gewinne à 10.000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 500.000 M., steigt in der II. Cl. auf 60.000 M., in der III. auf 70.000 M., in der IV. auf 80.000 M., in der V. auf 90.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII. auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 Mark.

Für die erste Gewinnziehung welche amtlich festgestellt, kostet

das ganze Original, nur 3 fl. 60 Xr. Ö. W. od. 6 M.
das halbe Original, nur 1 fl. 80 Xr. Ö. W. od. 3 M.
das viertel Original, nur 90 Xr. Ö. W. od. 1 1/2 M.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Original-Planes, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verschickt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung d. Gewinngeld. erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

9. Dezember d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Hekscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.**

Dem vernichtenden Code die Beute ent-rissen, dem Leben wiedergegeben, weil man dem natürlichen Heilsystem die Hand gereicht hat.

Es ist schon beinahe vierzig Jahre her, daß die Erfindung der Malz-Heilnahrungsmittel durch Herrn Johann Hoff gemacht und eingeführt worden ist, und schon hat das Prinzip dieser Heilungsweise die Welt erobert. Die Aerzte haben das System solcher Heilweise angenommen, daß sie innerliche Krankheiten nicht mehr durch Aderlaß, sondern durch Genuß, nicht durch mineralische Medicinen, sondern lieber durch die Johann Hoff'schen Malzheilnahrungsmittel beseitigen, soweit es nur immer möglich ist. Nicht unwerth empfing der Erfinder Johann Hoff die massenhaften Auszeichnungen, 63 an der Zahl, von Kaisern, Königen, Fürsten, von Akademien, hygienischen Weltausstellungen; nicht umsonst die Zustimmung der Aerzte, wenn nicht das Malzextrakt-Heilnahrungsbier, die Malzextrakt-Chocolade, die Brustmalzbombons eine so große Heilkraft entwickelten.

Urtheile von hervorragender Seite.

An den K. Hoflieferanten der meist n. Souveräne Europa's, Herrn **Johann Hoff,** Königl. Commissionsrath und V. s. i. ö. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden.

Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Wir erklären hiemit, daß, nachdem mehrere tausend Aerzte die in den **Johann Hoff'schen** Malzpräparaten liegenden Heilkräfte anerkannt hatten und öffentlich bekundeten — alle ärztlichen Erklärungen sind verbreitet und registriert — die Malzpräparate in den Kriegslazarethen von 1864, 1866 und 1871 und dem Orientkriege 1877 und 1878 verwendet wurden. Wenn Hoflieferanten-Ereunungen von Majestäten und Großherzogen belohnten sie, und jüngst strahlte ihnen die wiederholte Gnade Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Die ersten weltlichen Größen sind ihre Gönner. Fürst Bis mar ck sagt, das **Hoff'sche** Malzextrakt sei wohlthätig und stärkend; der General-Feldmarschall Graf v. W r a n g e l erklärte es als auszeichnet; General-Feldmarschall Graf M o l t k e erklärt es als wohlthätig, stärkendes Heil-Nahrungsbier und trinkt es täglich zum Frühstück. Auch die Kunst des Gesanges und Vortrages bedient sich desselben bei Husten und Heiserkeit, wir nennen darunter die Weltgrößen Frau L u c c a, R i l s s o n, Herrn R i e m a n n, W a c h t e l.

Amtlicher Heilbericht aus Breslau.

Ihr Malzextrakt-Heilnahrungsbier ist als säureverbesserndes und nährendes Mittel sehr hoch zu stellen und bei scorbutischen Zuständen, profusen Eiterungen, Säfteverlusten u. d. m. meisten anderen Mitteln vorzuziehen, zumal es von den Kranken sehr gern genossen wird. Die Kranken verlangen gewissermaßen instinktmäßig nach dem erquickenden, nicht erhitzenden, sehr nahrhaften, die Verdauung fördernden Trank. **Dr. Meinecke, Oberstabsarzt.**

Anmerkung. Alle Ankündigungen von Malzextrakten sind Nachahmungen, was der Leidende und der Arzt zu berücksichtigen haben. — Als Zeichen der Echtheit muß sich auf den Johann Hoff'schen Malzpräparaten die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Johann Hoff) befinden.

Preise ab Wien: Malzextrakt-Heilnahrungsbier (sammt Kiste und Flaschen): 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10 — Concentrirtes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 fr. — Malz-Chocolade 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. — Brust-Malzbonbons in Venteln à 60 fr., 30 fr. und 15 fr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Die ersten, echten, schmeckenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. (Für Wien [10 B. zirke] von 13 Flaschen ab Franko-Zustellung in's Haus.)

Wer die Malzheilnahrungsmittel auf dem Lande als Hausapotheke benützen will, kann ein Sortiment schon für 20 fl. laut Preiscurant haben.

Alle Verkaufsstellen sind durch ein lithographirtes farbiges Plakat zum Wiederverkauf autorisirt.

Haupt-Depots: Reschitza: Katharina Morff, Jacob Frankl. Deutsch-Bogsan und Königsgnad: Marcus Weiss. Oravicza: Ed. Klein, Jos. Becker, Lugos: Sigmund Baumel. Temesvár: Babusnik A., Probst Ad., Kerner A., St. v. Tarczay, J. Faykiss, C. M. Jahner, Apotheker.